sollte öfters stattfinden oder längere Öffnungszeiten haben und vor allem bestehen bleiben. Jedoch wünschten sich einige Besucher*innen eine Änderung der Räumlichkeiten in Bezug auf Größe und Dekoration sowie zusätzliche Angebote.

Zusammenfassung

Mit Blick auf die Ergebnisse der Evaluation zeigt sich ein durchweg positiver Projektverlauf – von wenigen Einschränkungen abgesehen. Die Ergebnisse der Trägerbefragung ergaben, dass das Konzept der Drop In(klusive) an bereits bestehende Hilfsstrukturen und Ideen bei den Trägern anknüpfen konnte und so die Implementierungshürden (Vermittlung und Umsetzung des Konzeptes) relativ niedrig waren.

In der Befragung der Elternbegleiter*innen zeigt sich, dass die Drop In(klusive) stark frequentiert werden und sich, zumindest auf Basis der Vielzahl der Sprachen, viele Kulturen angesprochen fühlen. Dreiviertel der Elternbegleiter*innen sehen das Ziel „Ort für Begegnung und Gespräche schaffen“ als „sehr gut erreicht“. Die Zusammenarbeit und der Informationsfluss zwischen Stiftung, Träger und Elternbegleiter*innen wird als sehr gelungen eingeschätzt und stößt auf große Zufriedenheit. Die Treffen werden gut angenommen und spielen für die Familien eine wichtige Rolle in ihrem Alltag. Insbesondere die Offenheit und Niedrigschwelligkeit, welche das konzeptionelle Grundgerüst bilden, werden positiv gewürdigt. Die gestalterische Freiheit nutzen die Elternbegleiter*innen, um individuelle Themen und Bedürfnisse einfließen zu lassen.

Letztlich zeigt auch die Befragung der Besucher*innen der Drop In(klusive) deutlich, dass die anvisierten Ziele, Prävention, Förderung von Elternkompetenz, Inklusion und Förderung der Kinder, erreicht werden und das Konzept der Karl Kübel Stiftung aufgeht.

Schlussfolgernd scheint Drop In(klusive) als eine erste Anlaufstelle wertvolle Prozesse anzustoßen und kann als ein positiver erster Zugang zu Bildungsinstitutionen angesehen werden. Insbesondere unter dem präventiven Anspruch zu kindlichem Wohl ist es förderlich, einen frühen und guten Kontakt zu den Eltern aufzubauen. Das niedrigschwellige Angebot der Drop In(klusive) bietet einen Willkommensort, vom dem Eltern als auch Kinder profitieren. Dementsprechend ist eine Weiterführung nach Ablauf des Landesprojekts erstrebenswert.

Zentrale Ergebnisse der Evaluation

- Drop In(klusive) als offenes und kostenloses Angebot im Sozialraum ist ein wichtiger Bezugspunkt und eine hilfreiche Unterstützung im Alltag von Familien mit kleinen Kindern.
- Drop In(klusive) schließt eine Lücke zwischen der Geburt eines Kindes und seinem Eintritt in Krippe oder Kita und ebnet den Weg in weitere Eltern-Kind- und pädagogische Angebote.
- Im Drop In(klusive) erhalten Eltern Beratung, Erfahrungsaustausch, neue Kontakte und Unterstützung und Förderung für sich und ihre Kinder.
- Im Drop In(klusive) als Ort gelebter Inklusion erleben Eltern und Kinder kulturelle und soziale Vielfalt, gegenseitige Unterstützung, Zusammenhalt und Wertschätzung.

Die ausführliche Evaluation über die Pilotprojekte finden Sie auf der Website der Karl Kübel Stiftung für Kind und Familie:

Evaluation Drop In(klusive)-Pilotprojekte 2015-2016:
https://www.kkstiftung.de/de/themen/familie/drop-inklusive/index.htm

Justus Liebig-Universität Gießen, Fachbereich 03 Sozial- und Kulturwissenschaften, Institut für Schulpädagogik, Elementarbildung und Didaktik der Sozialwissenschaften; Professur für Erziehungswissenschaft mit Schwerpunkt, Pädagogik der Kindheit, Prof. Dr. Norbert Neuß, mit Marlen Hoydem, Galo Benavides Cevallos, Amelie Seidler, Frederike Otten, Lea Bach - Juli 2019

[1] Bei Elternbegleiter*innen handelt es sich um Personen, die im Programm „Elternchance II – Familien früh für Bildung gewinnen“ qualifiziert wurden. Das Programm wird durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und den Europäischen Sozialfonds gefördert.

Herausgeber
Karl Kübel Stiftung für Kind und Familie, Darmstädter Straße 100, 64625 Bensheim
Tel: 06251-7005-0, drop-in-hessen@kkstiftung.de, www.kkstiftung.de
Verantwortlich: Daniela Kobelt Neuhaus; Redaktion: Prof. Dr. Norbert Neuß,
Elisabeth Gehlen, Inka Kuusela, Dr. Jürgen Wüst; Gestaltung: Nadine Roß

HESSEN
Hessisches Ministerium
für Soziales und Integration

Karl Kübel Stiftung
für Kind und Familie

99 Drop In(klusive) in Hessen

Zusammenfassung der Evaluation des Landesprojektes

Drop In(klusive) ist ein Ort der gegenseitigen emotionalen sowie materiellen Unterstützung, fördert das Wohlergehen und die Erziehungskompetenz der Familien und begünstigt ein chancengleiches Aufwachsen.

Konzept und Ziele der Evaluation

Drop In(klusive) sind niedrigschwellige Angebote für Eltern von Kindern im Kleinkindalter. Bei diesen offenen und kostenfreien Treffs können Eltern sich informieren und austauschen. Die Kinder haben die Möglichkeit, andere Kinder kennenzulernen und Spielpartner zu finden. Ziele dieser Treffen sind Prävention (Eltern unterstützen sich gegenseitig), die Förderung von Elternkompetenzen (Entwicklung der Kinder erkennen und begleiten), Inklusion (sozialräumliche Inklusion u.a. von geflüchteten Familien) sowie die Förderung der Kinder (Spielanregung, soziale Kontakte ermöglichen usw.). Drop In(klusive) sind eine wichtige Anlaufstelle für Eltern mit Kleinkindern.

Drop In(klusive) wurden von der Karl Kübel Stiftung für Kind und Familie 2009 initiiert und bis 2017 an acht Standorte umgesetzt. 2017 startete mit Förderung des HMSI das Projekt „99 Drop In(klusive) in Hessen“. Die Karl Kübel Stiftung hat Prof. Dr. Norbert Neuß vom Institut für Schulpädagogik, Elementarbildung und Didaktik der Sozialwissenschaften der Justus-Liebig-Universität beauftragt, das Angebot der Drop In(klusive) umfassend zu evaluieren. In einer ersten Studie wurden die acht Pilotprojekte von 2015 bis 2016 evaluiert. In der zweiten, durch HMSI finanzierten Studie, wurden in einer projektbegleitenden Prozess- und Ergebnisevaluation, sowohl Träger und Elternbegleiter*innen als auch Besucher*innen der 99 Drop In(klusive) zu ihren Erfahrungen befragt. Diese vierteilige Evaluation, durchgeführt in 2018 bis 2019, ist Gegenstand dieser Zusammenfassung.

Für die Evaluation ausgewertet wurden telefonische Leitfadeninterviews mit 10 Trägern und mit 10 Elternbegleiter*innen, 93 Fragebögen von Elternbegleiter*innen und 481 mehrsprachige Fragebögen von Nutzer*innen aus 59 Standorten.

Teilstudie 1: Befragung der Träger (qualitativ)

In der ersten Teilstudie wurden anhand eines telefonisches Leitfadeninterviews 10 verschiedene Träger befragt: Welche Motivationen, Ziele, Erwartungen, Voraussetzungen (z.B. Räumlichkeiten, Lage vor Ort), Rolle des Trägers, Erfolgsbedingungen der Träger tragen zum Fortbestand des Projekts Drop In(klusive) bei?

Die Ergebnisse dieser Befragung zeigen ein relativ differenziertes Bild von Motivationen, Rollenvorstellungen, Zielen und Erwartungen aus Sicht der Träger, die sich für die Einrichtung eines Drop In(klusive) entschieden haben. So konnte festgestellt werden, dass das Angebot Raum für Familien mit kleinen Kindern geben soll, um sich bedingungsfrei treffen und austauschen zu können. Die Charakteristik des Drop In(klusive) ist geprägt vom Gefühl des Willkommenseins, von Beteiligung, Austausch und Wohlgefühl in einer positiven Atmosphäre, um Vertrauen zu generieren und positive Erfahrungen mit Angeboten und Träger zu begünstigen. Das Drop In(klusive) soll als niedrigschwelliges Angebot, im wahrsten Sinne des Wortes, die erste Schwelle zu Angeboten im Eltern-Kind- und im pädagogischen Bereich sein, die spürbar leicht überschritten werden kann und auch tatsächlich überschritten wird. Das Drop In(klusive) wird als Ort gesehen, an dem zwar beraten werden kann und soll, der aber auch die Weitervermittlung zu anderen An-

geboten vorsieht. Hiermit wird eine Lücke geschlossen, die zwischen den Angeboten rund um Schwangerschaft und Geburt und dem Eintritt in die Krippe oder Kindertagesstätte besteht. Gerade der niedrigschwellige und offene Charakter legt nahe, dass mit dem Drop In(klusive) Familien mit verschiedenen soziokulturellen Hintergründen und auch Geflüchtete erreicht werden können, da keine Bedingungen, wie zum Beispiel Anmeldungen oder auch nur die deutsche Sprache zu beherrschen, erforderlich sind, um dieses Angebot wahrzunehmen.

Teilstudie 2: Befragung der Elternbegleiter*innen (qualitativ)

In telefonischen Leitfadeninterviews wurden zehn Elternbegleiter*innen danach befragt, wie sie die Drop In(klusive)-Treffen erleben und welche Ziele der Karl Kübel Stiftung erreicht werden.

Das wichtigste Ergebnis dieser Befragung ist, dass die Elternbegleiter*innen insgesamt sehr zufrieden mit ihren Treffen sind. Die Anfangszeit wird überwiegend als positiv beschrieben, mit vielen Besucher*innen und einer spannenden Vorbereitungsphase. Generell wird angegeben, dass die Drop In(klusive) als offenes und niedrigschwelliges Treffen gut genutzt werden. Die Elternbegleiter*innen haben das Gefühl, die Treffen sind zu einem wichtigen Bestandteil im Alltag der Familien geworden. Nahezu alle Befragten sind zufrieden mit ihrer Arbeit und den Kommunikationsmöglichkeiten im offenen Treff.

Bei der Frage nach den Besonderheiten, die das Drop In(klusive) auszeichnen würden, wurde vor allem die kulturelle Vielfalt des Klientels genannt. Es lässt sich festhalten, dass Familien unterschiedlicher Herkunft mit teilweise großen Unterschieden im soziökonomischen Status die Drop In(klusive) besuchen. Zum Teil nehmen Familien teil, die bisher sehr insoliert lebten. Viele der Familien haben einen Migrations- oder Fluchthintergrund.

Der Fokus der Drop In(klusive) liegt eindeutig auf der Kommunikation, vor allem in Form von Austausch und Begegnung miteinander. Jedoch ist auch die Beratung im Kleinen allgegenwärtig. Diese findet im Erfahrungsaustausch unter den Eltern statt, aber ebenso im ratsuchenden Gespräch mit den Elternbegleiter*innen. In einigen Drop In(klusive) finden bereits Kooperationen mit z. B. Hebammen, Ernährungsberater*innen und Kitaleitungen statt, die zu den Treffen kommen und entweder einen kleinen Vortrag halten oder im Gespräch für Fragen zur Verfügung stehen.

Bezüglich der definierten Ziele sind die Befragten zufrieden mit der Umsetzung, oder auf dem Weg dorthin. Das Ziel „Ort der Begegnung“ wird erfüllt, durch einen guten Austausch und viele Begegnungen. Das Ziel „Inklusion“ wird ebenfalls sehr positiv eingeschätzt. Dabei wird betont, dass es hierbei nicht nur um Integration von Familien mit Migrationshintergrund ginge, sondern ebenso um die Integration von jungen Müttern, die nach der Geburt in einer neuen Rolle sind und neuen Anschluss bräuchten. „Eltern stärken“ ist ein weiteres Hauptziel der Karl Kübel Stiftung. Es wird ebenso erreicht: vor allem durch den Austausch zu wichtigen erzieherischen und Alltagsthemen.

Teilstudie 3: Befragung der Elternbegleiter*innen (quantitativ)

Ergänzend zu den Interviews wurde auch eine quantitative Befragung von 93 Elternbegleiter*innen mittels Fragebogen durchgeführt. Dieser umfasste insgesamt 62 Fragen zu demografischen Angaben, allgemeinen Informationen (z.B. Träger, Räumlichkeiten, Dauer, Anzahl der Besucher*innen, Einschätzung der Besuchermotivation, Ablauf der Treffen), zu Herausforderungen und ihrer Zufriedenheit mit der Arbeit in den Drop In(klusive). Außerdem wurden Elternbegleiter*innen in einer offenen Frage gebeten, berührende Erlebnisse aus dem Drop In(klusive) aufzuschreiben. Die Elternbegleiter*innen sind überwiegend weiblich und haben vor ihrer Tätigkeit im Drop In(klusive) sehr unterschiedliche Berufsabschlüsse erlangt.

Die Hälfte der Elternbegleiter*innen gab an, dass sie pro Treffen sechs bis 15 Personen begleiten. Die Frage nach der Herkunft der Teilnehmer*innen gab Hinweise auf 43 verschiedene Muttersprachen, die unterschiedlich stark vertreten sind. Als Gründe und Motivation für die Teilnahme der Eltern mit ihren Kleinstkindern stehen an erster Stelle das Knüpfen von Kontakten sowie Gespräche mit anderen Eltern gefolgt von der Offenheit des Angebots und der Gesprächsbedarf der Teilnehmer*innen. Die Elternbegleiter*innen beobachteten als positive Auswirkungen bei den Teilnehmer*innen z.B. selbstständig organisierte Treffen auf dem Spielplatz oder gegenseitiger Austausch und Unterstützung. Das Ziel der Stiftung, die inklusive Vernetzung und Unterstützung von Familien zu fördern, scheint aus Sicht der Elternbegleiter*innen folglich zu gelingen.

Bei den Herausforderungen werden die kulturelle Vielfalt und unterschiedliche Vorstellungen von Erziehung genannt sowie dem Gruppenbedarf entsprechende Größe und Ausstattung der Räumlichkeiten. Gefragt nach den Veränderungswünschen wird angegeben, dass die Themen Finanzierung für das kommende Jahr, die Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit, barrierefreie Räumlichkeiten und mehr Personal die Elternbegleiter*innen beschäftigen. Dennoch sind die Elternbegleiter*innen sehr zufrieden mit der Gesamtsituation.

Die Schilderungen berührender Erlebnisse aus dem Drop In(klusive) weisen darauf hin, dass die von der Karl Kübel Stiftung avisierten Projektziele erreicht werden. Die Aussagen wurden zu fünf Kategorien zusammengefasst: Kontaktaufnahme und Freundschaften, Entwicklungsschritte, Vertrauen und Wohlfühlen, Stärkung der Elternkompetenz und Austausch sowie Übergänge erleichtern. Es kann festgehalten werden, dass die Drop In(klusive) eine großartige Möglichkeit sind, um Zusammenhalt und Wertschätzung zu erfahren und den Austausch zu stärken.

Teilstudie 4: Befragung der Besucher*innen (quantitativ)

Die vierte Teilstudie befasste sich mit der Teilnehmenden-Perspektive. Von den 99 Standorten wurden alle, die mehr als ein halbes Jahr Laufzeit hatten (= 89), angeschrieben. Von den 89 Standorten, die jeweils 24 Fragebögen (in Deutsch, Englisch, Türkisch und Arabisch) erhalten haben, haben 67 die ausgefüllten Fragebögen zurückgesandt. 8 Standort-Rücksendungen kamen zu spät, so dass zur Auswertung die Antworten von 481 Teilnehmer*innen aus 59 Drop In(klusive)-Standorten zur Verfügung standen.
Dank der außergewöhnlich hohen Rücklaufquote aus 67 von 89 Standorten (75%) und den aus 59 Standorten (66%) ausgewerteten 481 Fragebögen, hat die Umfrage knapp 50% der Teilnehmenden erreicht (bezogen auf den ermittelten Durchschnittswert der Nutzung). Die Ergebnisse dieser Befragung sind deshalb sehr repräsentativ und haben eine sehr hohe Aussagekraft. Erfasst wurde – neben Angaben zur Demografie, allgemeinen Angaben und der Beziehungsqualität zur Leitung –, welche Aspekte des Angebots den Besucher*innen wichtig sind und ob sie zufrieden sind. Außerdem hatten die Befragten die Möglichkeit anzugeben, welche besonderen Erfahrungen sie gemacht haben und welche Verbesserungsvorschläge sie haben.

Der größte Anteil der Besucher*innen sind Mütter, die mit ihrem Kind ein Drop In(klusive) besuchen. Etwa ein Drittel der Besucher*innen kommen mit einem Kind in das Drop In(klusive), welches durchschnittlich 1 Jahr alt ist. 15,8% bringen ein zweites Kind mit, das meist zwischen 2 und 3 Jahren alt ist. 59,5% der erwachsenen Besucher*innen und 86,9% der Kinder sind in Deutschland geboren. Das jeweils zweithäufigste Geburtsland von Eltern und Kindern ist Syrien. Mit 79,6% der Kinder wird zu Hause Deutsch gesprochen, aber auch Arabisch (8,7%), Türkisch (6,4%) und Russisch (6,0%) kommen neben weiteren Sprachen vor. Rund Dreiviertel der Besucher*innen besuchen einmal pro Woche ein Drop In(klusive), was eine sehr regelmäßige und konstante Bindung an das Angebot dokumentiert. Fast die Hälfte kommt zu Fuß (49,1%), was die räumliche Nähe des Angebots vermuten lässt.

Die meisten Besucher*innen profitieren von der Atmosphäre im Drop In(klusive) und der Beziehung zu den Elternbegleiter*innen. Sie erfahren in vielerlei Hinsicht Unterstützung und bewerten dies auch positiv. Fast alle haben das Gefühl, ihr Kind profitiere ebenfalls von dem Besuch des Drop In(klusive). Bei Besucher*innen ohne Migrationshintergrund geben 92,5% an, viel Unterstützung zu erfahren, bei den Besucher*innen mit Migrationshintergrund sind es 86,4%.

Die wichtigsten Aspekte für die Besucher*innen sind, dass die Kinder Zeit zum Spielen haben und gefördert werden. Insgesamt zeigt sich eine sehr hohe Zufriedenheit bei den Besucher*innen in Bezug auf Öffnungszeiten, Erreichbarkeit und Räumlichkeiten sowie die zeitliche Gestaltung der Drop In(klusive). Insgesamt werden sowohl die Elternbegleiter*innen als auch das Drop In(klusive) mit „sehr gut“ bewertet.

Die Erfahrungen der Befragten fallen sehr positiv aus. Häufig wird beschrieben, dass sich Eltern und Kinder sehr auf die gemeinsame Drop In(klusive) Zeit freuen und dass die Eltern froh sind, dass sich ihre Kinder dort sehr wohlfühlen. Auch die Verbesserungsvorschläge drücken die positiven Erfahrungen der Teilnehmer*innen aus. Es wurde der Wunsch geäußert, das Drop In(klusive)